



Neu! Housing First in Bremen

Allgemeines

- Träger – Hoppenbank e. V. und Wohnungshilfe e. V.
 - Standort Pappelstraße 23, 28199 Bremen
 - Multiprofessionelles Team (ACT) & Intensive Case Management
 - Wissenschaftliche Begleitung durch die Gesellschaft für innovative Sozialforschung e. V.
 - Ziel: Anbindung und Wiederherstellung des sozialen Netzwerks im Regelsystem
-

Kooperationen

- AMEOS Klinik
 - Vonovia
 - Brebau
 - Gewoba
 - Haus und Grund
 - Ausstehend: Jobcenter
-

Wege ins Projekt

- „Mund zu Mund Propaganda“
 - Streetworker:innen
 - Drogenkonsumraum - Comeback
 - ZFW Mitarbeiter:innen
-

Auswahl und Kriterien

- Langjährig obdachlos
 - Absprachefähigkeit
 - Freiwilligkeit und „Wille“ zur eigenen Wohnung
 - Chancenlos in anderen Systemen
 - Ablehnung anderer Systeme
 - Perspektivlosigkeit
-

Wie definiert man obdachlos?

- Personen, die in Notunterkünften/ Pensionen/ Hotels schlafen?
 - Personen, die lieber bei Freunden als in Notunterkünften schlafen?
 - Personen in Übergangseinrichtungen?
-

Ausschluss

- Akute Selbst- und Fremdgefährdung
- Stark verminderte Absprachefähigkeit

Was bedeutet Fremdgefährdung?

- Was sagen Hausverbote in Notunterkünften aus?
 - Wo ist Gewalt der Situation; wo der Person zuzuschreiben?
-

Aufnahmeprozess

1. Terminvereinbarung Erstgespräch
 2. Durchführung Erstgespräch inkl. Schweigepflichtentbindung
 3. Anfrage zu Meldung und Möglichkeiten innerhalb der ZFW
 4. Zweites Aufnahmegerespräch
 5. Entscheidung über Teilnahme innerhalb des Teams
 6. Rückmeldung zur Entscheidung
 7. Bei positivem Entscheid mindestens ein Kontakt die Woche
-

Evaluation

Evaluationsvorhaben

- Evaluation im Rahmen einer formativen Begleitforschung
 - regelmäßige Sitzungen mit den Verantwortlichen
 - Abschlussbericht nach zwei Jahren
 - Forschungsfragen:
 - Wird die Zielgruppe erreicht? Gelingt die Akquise von und die Versorgung mit Wohnraum? Gelingt die nachhaltige (Re-)Integration in Wohnraum? Welche Problemlagen werden mit welchen Methoden der wohnbegleitenden Hilfen bearbeitet? Welche Hürden stellen sich ggf. bei der Umsetzung des Projektansatzes? Werden die acht Prinzipien von Housing First umgesetzt?
-

Evaluationsdesign

- Themenzentrierte qualitative Interviews mit Mieter*innen (2 Wellen)
 - Interviews/Fokusgruppen mit Mitarbeiter*innen sowie Vertreter*innen der Kooperationspartner
 - Monatlichen Verlaufsdokumentation
 - Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen zu Lebenslagen der Teilnehmer:innen
 - Personenbogen, Wohnungsbogen etc.
 - Dokumentation und Auswertung von regelmäßigen Begleitgruppentreffen
-

Projektziele

- Akquise und Vermittlung von 30 Wohnungen im Jahr
 - Wohnungserhalt und nachvollziehbare Verbesserung der Lebenslage der Teilnehmer:innen in mehreren Bereichen
 - Wohnungsauszüge sind individuell zu bewerten (Tod, Pflegeheim etc.)
 - Dauerhafter Kontakt zu den Teilnehmer:innen und bei Bedarf Überführung ins Regelsystem
 - Gute Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Verzahnung der Hilfen
-

Projektziele der Teilnehmer:innen

„wir werden verheiratet sein“

„stabiles Leben“

„Kontakt zu eigenem Kind aufnehmen“

„Arbeiten“

„Therapie“

„Alkoholentgiftung“

„vielleicht mit Sport anfangen“

„Deutschkurs“

„im Bett liegen, mein WLAN läuft und ich gucke Filme mit dem Handy“

„ich will die Wohnung zu meiner machen“

Vorläufiger Projektbericht

Wohnungsversorgung

- Belegrechteankaufprogramm in der Stadtgemeinde Bremen für etwa 150 Wohnungen – ein Drittel davon für Housing First Bremen vorgesehen
 - Kooperationszusagen der Wohnungswirtschaft zu Projektbeginn
 - Vonovia (insgesamt 60 Wohnungen)
 - BREBAU GmbH (8 Wohnungen/Jahr)
 - GEWOBA
 - Kooperation mit einer Sozialen Wohnraumagentur
 - Wohnungshilfe Bremen
-

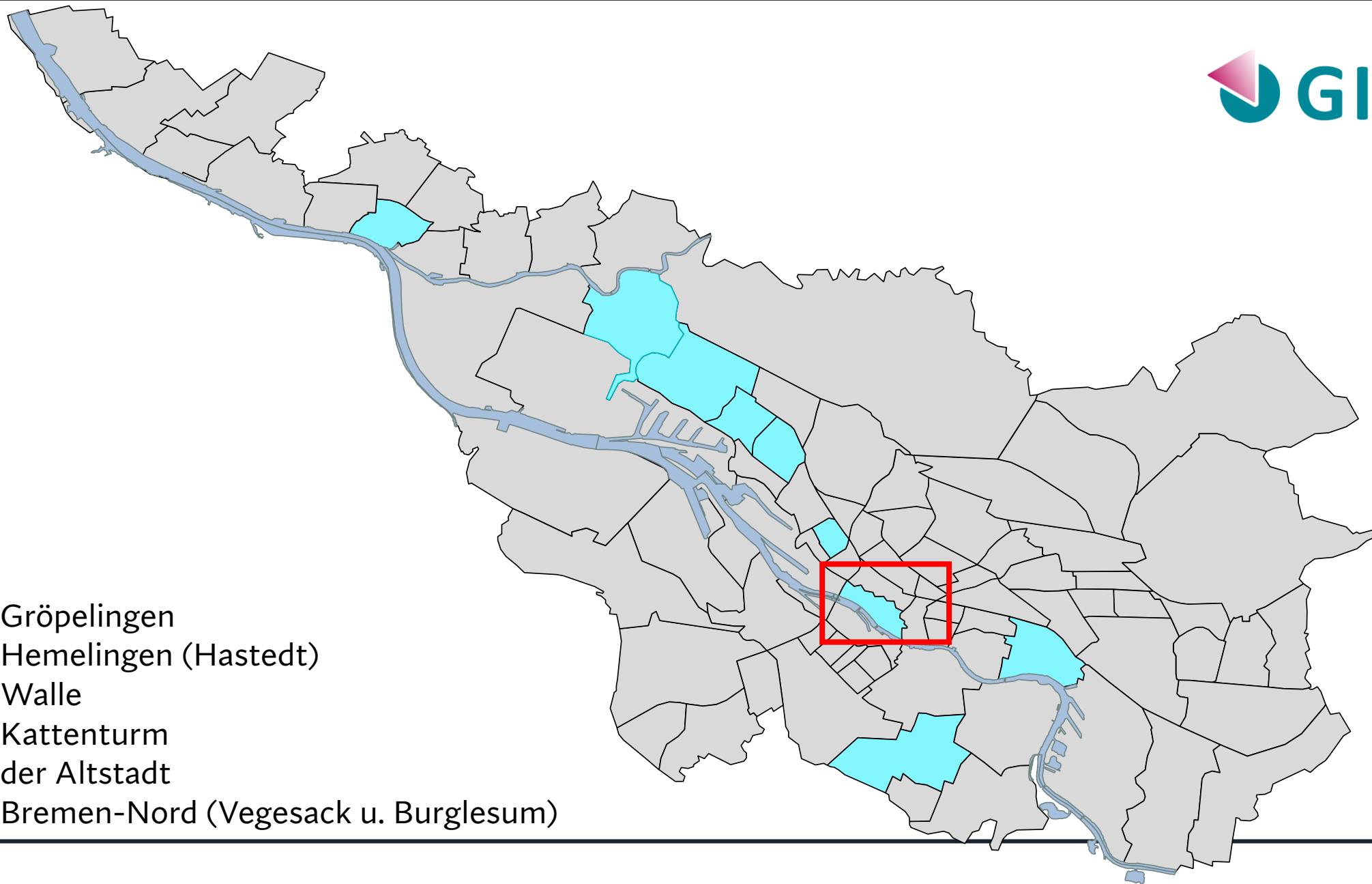
Wohnungsversorgung (2)

- Seit Februar 2022 14 Wohnungen akquiriert und bezogen (15 Personen)
 - 13 Einpersonenhaushalte, 1 Paar
 - acht Wohnungen von privat, vier Wohnungen von Vonovia, zwei Wohnungen von BREBAU
 - Wohnungsgröße zwischen 25 qm und 59 qm (Ø 44 qm)
 - Nettokaltmiete zwischen 6,40 €/qm und 17,12 €/qm (Ø 9,68 €/qm)
 - fast alle Wohnungen im renovierten Zustand angemietet, mehrheitlich aber ohne (Pantry-)Küche
-

Wohnungsversorgung (3)

- Seit Februar 2022 14 Wohnungen akquiriert und bezogen (15 Personen)
 - ausschließlich unbefristete Anmietung durch die Teilnehmer*innen
 - allerdings drei Wohnungen mit institutioneller Zwischenanmietung durch die Wohnungshilfe und eingeschränktem Mieter:innenschutz (§ 549 Abs. 2 Satz 3)

- 6 WE in Gröpelingen
- 3 WE in Hemelingen (Hastedt)
- 1 WE in Walle
- 1 WE in Kattenturm
- 1 WE in der Altstadt
- 2 WE in Bremen-Nord (Vegesack u. Burglesum)



Verlauf der Mietverhältnisse

- 14 Haushalte in Wohnraum (erst sieben Haushalte länger als drei Monate)
 - bisher keine Wohnungsverluste
 - 2 Todesfälle
 - nur ein Haushalt zwischenzeitlich mit Mietrückständen
 - in drei Mietverhältnissen Beschwerden aus der Nachbarschaft

„Das war richtig ernst mit dieser Abmahnung. Ich sag zum [Sozialarbeiter] ‚du musst irgendwas machen, ich bekomme einen Herzinfarkt‘. [...] Ich hab mich gar nicht mehr getraut hier alleine rein zu gehen [...]. Deswegen war ich die ganze Nacht am Hauptbahnhof und hab die Nacht durchgemacht.“

Verlauf der Mietverhältnisse (2)

- 14 Haushalte in Wohnraum (erst sieben Haushalte länger als drei Monate)
 - Hinweise auf Untervermietung in einem Fall
 - Schwierigkeiten bei der Abgrenzung zu (ehemaligen) Gefährten?
*„Ich muss meine Wohnung bitte wieder haben. Ich muss schlafen können.
Ich schaff das nicht von alleine den rauszuschmeißen“*
 - Nicht-Nutzen der Wohnung ein Problem?

Einhaltung der 8 Housing First Prinzipien?

- Wohnen als Grundrecht
 - Einschränkung des Mietrechts in wenigen Fällen
 - Grenzen des Versorgungsanspruchs?
 - Wahlfreiheit und Selbstbestimmung
 - Wohnungsbedarf vs. Wohnungsangebot
 - Flexible Hilfestellung so lange wie nötig
 - Zweijährige Projektlaufzeit
 - Keine Auffälligkeiten bei den anderen Prinzipien:
Trennung von Wohnen und Unterstützung, Orientierung auf den Heilungsprozess, Harm Reduction, Aktive Beteiligung ohne Druck und Zwang, personenzentrierte Hilfeplanung
-

Begleitung in der Wohnung

- Erstausrüstung
 - Anbindung an die ärztliche Nahversorgung
 - Gemeinsame Planung von Lebenszielen & kurzfristigen Wünschen
 - Anbindung an Nachbarschaft oder weitere ambulante Dienste
-

Übergang von Straße in die Wohnung

- Leben auf der Straße unter besonderen Umständen
 - Bedürfnisse nach Sicherheit, Intimsphäre, Komfort und Repräsentation
 - Wohnungsbezug und Aneignung von eigenem Wohnraum sind stark herausfordernd und teilweise verlernt
 - Zusätzlich erschwerende psycho-soziale Umstände
 - **Welche Bewältigungsstrategien zeigen die Projektteilnehmer*innen in den ersten Wochen nach Einzug?**
-

Fallbeispiele

- Richard (49) lebte 1,5 Jahre auf der Straße
 - Richtet sich selbstständig ein
 - Macht ein Praktikum
 - Guter Kontakt zur Nachbarschaft

 - Tanja (46) lebte mit Unterbrechung seit 15 Jahren auf der Straße
 - Wohnung wurde schnell eingerichtet und dekoriert
 - Hält täglichen Kontakt zur Bahnhofsszene
-

Fallbeispiele

- Nadine (41) war 10 Jahre lang obdachlos
 - Kurzfristiger Einzug
 - Baut sich ein Zelt in der Wohnung auf
 - Kümmert sich um ihre Gesundheit und ihr Aussehen
- Tom (42) lebte seit 5 Jahren auf der Straße und in Unterkünften
 - Gibt sein Erstaussstattungsgeld für Instrumente aus
 - Hat Streit mit seinen Nachbarn

Stolpersteine

- Struktur-, Projekt-, Prozess- und Teamaufbau gleichzeitig
 - Personengruppe, die zwischen den Systemen steht
 - Individualwohnraum
 - Zusammenarbeit mit Behörden (Bürger Servicecenter, AfsD, ...)
 - Fließende Auswahlkriterien
 - Konzeptionelle Personalplanung
 - Erreichbarkeit der Teilnehmer:innen
-

Ausblick

- Weitere Vernetzung für Unterstützungsangebote im Wohnraum
 - Sozialraumarbeit
 - Verstetigung & individueller Stundenumfang in der Begleitung
 - Erweiterung der Kenntnisse in der Begleitung psychisch kranker Menschen
-